IN EIGENER SACHE

FEUERBACHGO IN DEN USA VORGESTELLT!

(sm) – Das hätte man sich so nicht träumen lassen: Dass Stadtbezirke oder gar ganze Regionen fast oder überhaupt keine Presseabdeckung mehr erfahren, ist nicht nur ein Problem im Ländle, sondern auch jenseits des großen Teichs. Und so erging bereits Anfang 2022 eine Einladung, die FeuerbachGo in Boston/Massachusetts bei der „International Conference on Opportunities in the Arts" der gemeinnützigen Organisation „Transcultural Exchange (TCE)" vorzustellen.

Wieder deutlich mehr Corona-Fälle und Preise, die in den USA noch empfindlich stärker als hier in Europa angestiegen sind – lange war unklar, ob die Konferenz überhaupt würde stattfinden können. Dann aber entschloss man sich zu einem trotzigen „Jetzt erst recht!" und gerade wegen der allgemeinen politischen Entwicklungen war die alle zwei Jahre stattfindende Veranstaltung wichtiger denn je. Lagen die Schwerpunkte dieses Mal doch auch darauf, wie Kultur ein Gegengewicht zur allgemeinen Entwicklung darstellen und welche sozialen Hoffnungszeichen sie schaffen kann. Und die Konferenz ging überdies auch der Frage nach, wie und ob Kultur heute in den Medien wahrgenommen wird.

Selfie mit FeuerbachGO: Ellen Alt, Susanne Müller-Baji und Gwyneth Leech (v.l.n.r.) vor dem Massachusetts College of Art. Foto: Ellen Alt

Denn noch mehr als hierzulande scheinen sich die großen Tageszeitungen auch in den USA überwiegend aus der lokalen Kultur und den lokalen Nachrichten verabschiedet zu haben. Das stellt aber Künstler und Kulturschaffende, die die Presseberichterstattung nicht nur für die eigene Weiterentwicklung, sondern auch für die Bewerbung um Fördergelder brauchen, vor unüberwindbare Hindernisse. Mit Interesse schaut man deshalb auf lokale Initiativen, und weil die Szene an der amerikanischen Nordost-Küste ausgesprochen weltoffen ist, berichtete Redakteurin Susanne Müller-Baji nun bei einem Vortrag mit Podiumsdiskussion von der Entstehung der FeuerbachGo.

Die Runde war dabei durchaus illuster: Die brasilianisch-amerikanische Kulturjournalistin Claudia Fiks moderierte die Veranstaltung. Außerdem berichtete Rita Fucillo, Mitherausgeberin des überregionalen „New England Art Magazine" über die Schwierigkeiten während der Pandemie und vom problematischen Neustart in der derzeitigen globalen Krise, die etwa dazu führt, dass man wegen der enorm gestiegenen Papierpreise und der Lieferengpässe vom bisherigen Hochglanzpapier abweichen musste. William Marx dagegen ist Chefredakteur des Online-Kunstmagazins „The Arts Fuse", und er beklagte einen Wandel in der Diskussionskultur, bei der allzu oft nur an der Oberfläche geschürft und konstruktive Kritik oft schon als persönlicher Angriff wahrgenommen werde.

In der erstaunlich gut besuchten Veranstaltung – es fanden zeitgleich jeweils vier bis fünf Diskussionen, Vorträge oder Workshops in unterschiedlichen Colleges und Universitäts-Hörsälen statt – stieß das Projekt FeuerbachGo auf großes Interesse: Die Bosch-Zündkerzen verorteten den Stadtbezirk in Good Old Germany für das internationale Publikum, der Feuerbacher Wunsch nach einer eigenen Publikation erntete allgemeine Anerkennung. Besonders viele Nachfragen gab es aufgrund der Tatsache, dass die FeuerbachGo auch als Printmedium erscheint, und es war dabei auch durchaus eine gewisse Sehnsucht – oder oder war es Nostalgie? – herauszuhören. Das aktuelle Foto von FeuerbachGo unterwegs (siehe Seite 15) sorgte für Begeisterung, belegt es doch auch eine starke Leserbindung – und natürlich ist der Schwarzwald gerade für Amerikaner ein besonderer Sehnsuchtsort.

Trotz der vermeintlichen Sprachbarriere fanden die mitgebrachten FeuerbachGo-Ausgaben reißenden Absatz, besonders für diejenigen Teilnehmer, die gerade Deutsch lernen oder deutsche Vorfahren haben. Einige kündeten an, die FeuerbachGO auch in Zukunft herunterzuladen. Und noch Tage später gab es immer neue Nachfragen, begeisterte Kommentare und vorallem von vielen Seiten ein lobendes „Daumen hoch": „Go Feuerbach, FeuerbachGO!" ■